

maß zu hissen, als Zeichen der Trauer. Die Presse aller Parteien führt die schärfste Sprache gegen die Regierung. Unter solchen Umständen darf man auf den Verlauf der außerordentlichen Session des japanischen Parlamentes, zu welcher dasselbe anlässlich des Friedensschlusses von Portsmouth einberufen worden ist, gespannt sein.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Seine Majestät der König hat dem Vorstände des Amtsgerichts Schandau Herrn Amtsgerichtsrat Gustav Hugo Goldh, den Titel und Rang eines Oberamtsrichters verliehen.

— Die heute Montag, den 30. September, zur Ausgabe gelangte 34. Nummer der Amtlichen Kurliste von Bad Schandau weist 2114 Parteien mit 4227 Personen auf.

— Am gestrigen Sonntag hielt die Gruppe Sebnitz des Sächsischen Elbgängerbundes in den Mauern unseres Vadesbüchchens gastliche Einkehr, um das diesjährige Gruppenkonzert abzuhalten. Nachdem kurz vor 11 Uhr vormittags die auswärtigen Vereine hier eingetroffen und in ihre Standquartiere geleitet worden waren, zog man in strömenden Regen — es schien, als wären allen Schleusen des Himmels geöffnet — zum Konzertlokale, dem Kurhaufe, um der Hauptprobe beizuwohnen. Auch der Festzug, mit der Kurkapelle an der Spitze, verregnete total. Die herrlichen mitgebrachten Banner konnten leider nicht entfaltet werden. Pünktlich $\frac{1}{4}$ Uhr nahm das Konzert im Kursaale seinen Anfang; bis aufs letzte Plätzchen war dieser mit seinen herrlichen Nebenräumen gefüllt, über 600 Personen mochten sich eingefunden haben. Das Konzert selbst bot in buntem Wechsel Orchestervorträge, Massen- und Einzelschöre. Einen gewaltigen, imponierenden Eindruck erzielten unter der schneidigen, zielbewussten Leitung des Gruppenleitenden, des Lehrers Herrn P. Schmidt, die Massenschöre: „Ab's marziger „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannschlacht“, „Brens unvergleichlicher „Frühling am Rhein“ und „Süßes traute Volkswaise „Der Schweizer“. Aber auch den Einzelschören der Gruppen Sebnitz, Neustadt und Schandau ward eine liebevolle Wiedergabe zu teil. Das ganze wohlgelungene Konzert gab bereites Zeugnis davon, mit welcher Lust und Hingabe in den einzelnen Vereinen der deutsche Männergesang gehegt und gepflegt worden war. Zu dieser Veranstaltung hatte auch der Elbgängerbund einen Vertreter geschickt; Herr Bundesassistent Lehmann-Dresden wohnte mit großem Interesse dem Konzert bei. Gegen 6 Uhr war dasselbe beendet und es folgte nun für die Sänger ein Kommerz. Nachdem Herr Speidteur Mertig denselben eröffnet hatte, sprach Herr Petrich ein von ihm verfasstes Begrüßungsgebiht, worauf Herr Stadtrat Kaul in herzlichen Worten die erschienenen Gäste namens der Stadt willkommen hieß. Herr Gruppenleiter Schmidt nahm nunmehr Veranlassung, allen Sängern seinen Dank für das gute Gelingen des Konzertes zum Ausdruck zu bringen. Ein Vokalstück des Herrn Paulert: „Zwei Granatier“, humoristische Vorträge eines bekannten Mitglied des hiesigen Liederkranzes wechselten in bunter Reihe mit Gesängen des Gesangsvereins „Froh-sinn“-Neustadt, und des Gesangsvereins „Liederbund“-Sebnitz ab, sodas die Stunden der Geselligkeit nur zu rasch vergingen. Nachdem noch Herr Gruppen-Vorsitzender Berg-Sebnitz der Veranstaltung gedacht und Herr Niederle-Wendischfähre namens der Sänger Herrn Gruppenleiter Schmidt den Dank für die gehaltenen Bemühungen ausgesprochen hatte, wurde der Kommerz um 9 Uhr geschlossen. — Auch an dieser Stelle sei der Festleitung, insbesondere den beiden Vorständen, den Herren Jeweller Willweber und Schneidermeister Venus jun., herzlichst gedankt für die viele Mühe, die sie aufzuwenden hatten, damit die Festlichkeit zu einem so würdigen Abschluss gelangte.

— Am vergangenen Mittwoch abend hielten in den Räumen des hiesigen Schützenhauses die Hotel- und Restaurationsangestellten von Schandau und Umgegend ihr diesjähriges Abschieds-Kränzchen ab, welche Veranstaltung bei gutem Besuche in der angenehmsten Weise bis zum Schluss verlief. Das ein Teilnehmer an diesem Vergnügen am Donnerstag früh auf der Poststraße sich in ungehöriger Weise betragen hat, kann mit der obenangeführten Veranstaltung insofern nicht in Verbindung gebracht werden, als der Betreffende nach Beendigung derselben noch anderswo gezeit hat. Das Komitee sowohl wie alle anderen Berufsgenossen, die von dem schönen Verlauf des Abends voll befreibt waren, haben natürlich hiervon keine Kenntnis gehabt.

— Am Sonntag besuchten die Mitglieder des Dresdner Touristenvereines, des Alpinen, deutschen Touristenklubs aus Dresden und des Vereines Wanderlust-Dresden die böhmische Schweiz links und rechts des Elbtales.

— Soeben erschienen: Illustrierter landwirtschaftlicher Vereinstalender f. d. Königreich Sachsen, 30. Jahrgang, 1906 (Verlag Johannes Pöhlner, Dresden - N. 6) 96 Seiten Umfang, gr. Format, Preis 40 Pf. Dieser reich ausgestattete Fach- und Notizkalender mit beigegebener Buchführung ist ein bei praktischen Landwirten alter, gern gekaufter Bekannter. Der von sachmännischer Seite geschriebene, überaus zweckmäßige Inhalt sichert dem Kalender stetig wachsenden Absatz. Zu beziehen durch die landwirtschaftlichen Vereine, Buchhandlungen und direkt vom Verlag.

— Im August dieses Jahres sind insgesamt 278 Flöße von Böhmen nach Deutschland eingefahren und waren davon 10 Flöße für Schmilka, 65 für Schandau und Vororte, 33 für Königstein, 18 für Pirna-Copitz, 36 für Dresden und Umgegend und für Miesä-Strehla 35 Flöße. Außerdem wurden 17 Flöße nach 9 Stationen des niederen Elbgebietes abgeföhrt. — Vom 1. Januar bis mit 2. September dieses Jahres sind 5650 befrachtete Schiffe und 1400 Flöße von Böhmen nach Deutschland eingefahren.

— Im Monat April gestalteten sich die Betriebsergebnisse der sächsischen Staatseisenbahnen nach den endgültigen Feststellungen wie folgt: Auf den Staatseisen-

bahnen wurden 6303493 Personen und 2183799 Tonnen Güter befördert. Die Einnahme hierfür, 3911465 Mk. im Personenverkehr und 6652056 Mark im Güterverkehr, 10563521 Mk. zusammen, überstieg die im Monat April 1904 erzielte Einnahme um 229386 Mark. Die Gesamt-Einnahme in den Monaten Januar bis mit April 1905 ergab 39679056 Mark oder 987927 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— Der Reingewinn des Albertfestes in Dresden beträgt nicht 37000 Mk., sondern, wie das „Dresdn. Journ.“ mitteilt, 25000 Mk. Ihre Majestät die Königin-Witwe hat sämtliche Damen und Herren, die zum guten Gelingen des Festes beigetragen haben, ihre Anerkennung und ihren Dank aussprechen lassen.

— Im Landwehrbezirke Pirna sind zurzeit 27 Mann auffällig, welche am Chinaselbzuge und an den Vorkämpfen teilgenommen haben. Wie wir hören, beabsichtigen diese Veteranen, sich zu einer Vereinigung zusammenzuschließen.

— Beim Herannahen der militärischen Herbstübungen empfiehlt es sich, Postsendungen für die an den Übungen teilnehmenden Offiziere und Mannschaften nicht nach den in kurzen Zwischenräumen wechselnden Marschquartieren, sondern stets nach dem Garnisonorte zu richten. Für die richtige und beschleunigte Weiterführung wird dann von seiten der Post gesorgt. Ferner ist es dringend notwendig, in den Aufschriften der Sendungen an Unteroffiziere und Mannschaften, einschließlich der Einjährig-Freiwilligen, außer dem Familiennamen, dem auch Vornamen und Ordnungsnummer hinzuzufügen sind, Dienstgrad und Truppenteil (Regiment, Bataillon, Abteilung, Kompanie, Batterie, Schwadron) genau anzugeben. Auch bei Sendungen an Offiziere und Ärzte sind diese Angaben zu empfehlen. Mangelhafte Aufschriften der Manöverpostsendungen haben meist erhebliche Verzögerungen zur Folge. Die Nach- oder Rücksendung von Postanweisungen, gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, sowie der Soldatenpakete ohne Wertangabe bis zum Gewichte von drei Kilogramm erfolgt kostenfrei. Dagegen werden die im Postwege bezogenen Zeitungen nicht ohne weiteres, sondern nur auf Antrag und gegen Vorausbezahlung der Ueberweisungs-Gebühr ins Manöver nachgeschickt.

— Von der Jagd. Mit dem 31. August ist die Schonzeit für das weibliche Rot- und Damwild abgelaufen, ebenso für Wildkälber, Nebelhäner, Auer-, Birk- und Haselwild, für Schnepfen und eine Anzahl andere jagdbare Tiere, einschließlich der Dachs. Nur Hasen und Fasanen erfreuen sich noch bis Ende September, Riden bis 15. Okt., Spießerböde bis 31. Dezember und Ziemer oder Krammetsvögel bis Mitte November der Schonung. Nehtälber dürfen im Königreich Sachsen überhaupt nicht geschossen werden.

— Ein Weidmann schreibt: Anlässlich des Anfanges der Hühnerjagd (1. September) ist es angebracht, an die Jagdpächter die Mahnung zu richten, in ihrem eigenen Interesse die alten Hühner zu schonen; denn abgesehen davon, dass diese einen geringeren Verkaufswert haben, ist es bekannt, dass alte Hühner viel besser brüten und mehr Eier legen als junge Hühner. Sie fähren die junge Brut besser und schützen sie mehr gegen die vielen ihr drohenden Gefahren. Es sind dies große, jedem Jäger einleuchtende Vorteile. Die Jagd-Inhaber mähren ihren Gästen strengstens verbieten, alte Hühner zu schießen und sie werden sicher, wie die Erfahrung in anderen Gegenden lehrt, sehr bald ihren Vorteil in besserer Befestigung der Hühnerbestände erkennen. Bei einigem guten Willen und nach einiger Übung ist es gar nicht so schwer, die alten Hühner von den jungen zu unterscheiden.

— Schmilka. Infolge des überaus heftigen und anhaltenden Regens während der Nacht zum Montag war früh im benachbarten Herrnschretschchen der Kamnitsfluß derartig angeschwollen, dass seine Wassermassen bis in die Mitte des Elbstromes hineinschossen. Selbstredend war in Hinter-Herrnschretschchen die Kamnitz vorübergehend aus den Ufern getreten.

— Bei der Stadtparlatte Königstein wurden im Monat August 1905 70100 Mark 46 Pf. eingezahlt; dagegen erfolgten Rückzahlungen im Betrage von 51274 Mark 09 Pf. Der Zinsfuß beträgt $\frac{3}{2}$ Prozent.

— Einen bedauerlichen Unfall erlitt in Königstein der ca. 8 Jahre alte Sohn eines Bewohners durch Verbrähen. Der Knabe war während des Wurstkochens in dem Schlachthause eines dasigen Fleischermeisters anwesend. In einem unbewachten Augenblicke ist das Kind rücklings in den mit kochendem Wasser angefüllten Kessel gefallen und hat besonders am Rücken erhebliche Brandwunden sich zugezogen.

„Es ist alles schon dagewesen,“ behauptet Ben Aliba, aber ein Teich auf dem Liliensteine, dem wasserarmen Felsen, doch wohl noch nicht. „Ein Teich“, wird man lächelnd fragen, „wo soll denn dazu das Wasser herkommen?“ Aber doch ist es Tatsache, ein solcher ist im Laufe des Sommers da oben entstanden. In den Felsen hinein gearbeitet, die Ufer und der Boden von Stampfbeton hergestellt, bietet derselbe bei einer Länge von 15 Metern, 10 Metern Breite, und $\frac{1}{2}$ Meter Tiefe Raum für 180 Kubikmeter gleich 300 Zentner Wasser. Gespeist wird der Teich durch auf den Dächern aufgefangenes Regenwasser und ist jetzt schon weit über halb voll. Die Anlage ist auf Kosten des rührigen Bergwirtes Herrn Bergmann in der Hauptsache der Eisgewinnung wegen gebaut worden, bietet aber auch bei Feuersgefahr eine nicht zu unterschätzende Sicherheit.

Pirna. Folgendes botanische Unikum dürfte weitere Kreise interessieren. Es handelt sich um eine vom Oberprimaner Viehle auf Kartoffel gepflanzte Tomate (*Lycopersicon esculentum*). Die Kopulation wurde Mitte April vorgenommen. Schon 10 Tage später war, wie der „Pirn. Anz.“ schreibt, die Schnittfläche verheilt und es zeigte sich ein ganz auffälliges rasches Wachstum. Jetzt hat die Pflanze eine Höhe von über 1 Meter und eine Breite von etwa 1 Meter 20 Centimeter erreicht und trägt über 30 wohlausgebildete Früchte von 80 bis 160 Gramm Gewicht. Dabei hat der Wurzelstock noch

reichlich Kartoffeln angelegt, deren Quantität und Qualität natürlich erst später zu bestimmen ist. Bei der großen Schwierigkeit, die das Pflöpfen einjähriger Gewächse bietet, ist das gewiss ein interessantes Resultat.

Dresden. Der König wohnte am Sonntag vor-mittag $\frac{1}{2}$ Uhr dem Gottesdienst in der Kapelle zu Pillnitz bei. Um 2 Uhr fand bei dem König im Schloß Pillnitz Familien- und Marzschallstafel statt.

Dresdner Radrennbahn. Der Holländer Dickmann, den man sehr wohl zu den unseren zählen kann, bis zu 100 Kilometer der schnellste Mann Deutschlands, wird am 10. September zum ersten Male mit dem bisher in Deutschland noch nicht geschlagenen Darragon auf der Radrennbahn in Dresden zusammentreffen. Damit hat die Dresdener Rennleitung zweifellos einen sehr guten Griff getan. Das sie zu diesem Rennen aber noch den Inhaber des Stunden-Weltrekords, Paul Guignard, verpflichtet hat, stempelt das Rennen zu einem der interessantesten der ganzen deutschen Rennsaison. Es wird daher im Vorkampfbüchchen am 10. September ein Kampf ausgefochten, wie nie zuvor in Dresden.

— Ein Tänzerstreik ereignete sich an einem der letzten Sonntage in einem Etablissement in der Nähe Dresdens. Als unter den Tänzern bekannt wurde, wer die Kapelle dirigierte, weigerten sich fast alle Anwesenden, weiter zu tanzen und verlangten die Entfernung des Musikdirektors, wahrscheinlich deshalb, weil seine Frau während der Aussperrung der Zigarettenarbeiterinnen weiter gearbeitet hatte. Dies war durch verschiedene Gerichtsberichte, in denen sie als Belastungszeugin gegen Streikende auftrat, bekannt geworden. Der Sohn des Musikdirektors verließ schließlich unter Mitnahme der Noten den Saal, und da die Musiker ohne Noten nicht spielen konnten, so mußte der Saal geschlossen werden.

Der Glasmachermeister Linke in Ramenz hat eingestanden, daß er seine Angehörigen ermordet und dann das Haus angezündet hat. Linke ist bei seiner am Donnerstag früh erfolgten Nachhausekunft mit seiner Frau in Streit geraten und hat dann die entsetzliche Tat begangen. — Das „Ramener Tgl.“ meldet noch folgende Einzelheiten: Gegen $\frac{3}{5}$ Uhr früh hatten Nachbarn bemerkt, daß in dem Hause Elstraer Straße Nr. 13 Feuer ausgebrochen war. Dieses Haus bewohnte der Glasmachermeister Linke mit seiner Familie. Es brannte in dem nach dem Hofe zu im Parterre liegenden Schlafzimmer der Familie, gleichzeitig brannte ein an das Haus angebauter Schuppen. Die in das Zimmer eindringenden Personen machten in dem raucherfüllten Zimmer die Entdeckung, daß die sämtlichen dort aufgefundenen sechs Personen tot waren. Die Schwiegermutter und die vier Kinder fand man in ihren Betten, die Frau Linke fand man zwischen den Betten auf der Diele liegend vor.

Bei allen war die Schädelbede zertrümmert. Das Feuer konnte gelöscht werden, ohne daß es an dem Hause große Zerstörungen anzurichten vermochte; nur der Schuppen ist niedergebrannt. Nachdem die ersten Feststellungen von befürdlicher und gerichtsarztlicher Seite erfolgt waren, wurden die sechs Opfer der Mordtat mit dem Leichenwagen nach der Halle der St. Juskirche überführt. Von den Räumen des Linkeschen Hauses wurden photographische Aufnahmen gemacht. Nach Befichtigung der Leichen begannen um $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags die Zeugenvernehmungen. Was den Glasmachermeister Linke zu der unmenschlichen Tat getrieben haben kann, ist vorläufig rätselhaft. Er war seit Jahren in den dortigen Glashüttenwerken beschäftigt und gilt als solider, arbeitsamer Mann. Während des ganzen Tages war der Schauplatz des Verbrechens von zahlreichem Publikum umlagert. — Eine andere Nachricht lautet: Der Rassenmörder und Brandstifter Linke in Ramenz war Kassierer des dortigen Männergesangsvereines „Geselligkeit“ und hat sich als solcher auch der Unterschlagung schuldig gemacht. Von einem dem genannten Vereine gehörigen Sparfassenbuche, welches auf 150 Mk. lauten sollte, auf das er aber nur 100 Mk. eingezahlt hatte, hat er den gesamten Betrag bis auf eine Mark wieder abgehoben; auch einen Betrag von 28 Mk., welcher bei einem Vereinsvergügen kassiert worden war, hat er für sich verwendet. Ebenso hat Linke das Geld seiner Frau und seiner Schwiegermutter bis auf einen geringen Betrag abgehoben.

Um die Reife der Weinerte scheint es geschehen zu sein. Der falsche Reblaus der Reben hat sich innerhalb der letzten drei Wochen so rasch und allgemein verbreitet, daß fast kein Weinberg und kein Rebspalier frei geblieben ist. Nach vierzehn Tagen ist vielleicht kein gesundes Blatt mehr an den Rebstöcken vorhanden und dadurch ist ein Ausreifen der Trauben ausgeschlossen. Eine Ausnahme machen nur die Weinberge, wo die Reben rechtzeitig mit Kupferalkalibrunne bespritzt wurden. Die Heimsuchung der Weinberge durch den falschen Reblaus ist um so mehr zu bedauern, als gerade heuer in den meisten Bergen eine sehr gute Traubenernte ansetzt und die Rebspalier einen sehr reichen Traubenanhang aufweisen.

Als kürzlich der Fleischermeister Große aus Cosselbaude mit seinem Gesähr beim Stellmacher Uhlemann in S a c h s d o r f hielt, schob das Pferd den Wagen zurück und kam an einen Schuppen, in dessen Eingang das anderthalbjährige Mädchen des Herrn Uhlemann im Wagen lag. Das Pferd packte das Kind mit den Zähnen und verletzte es durch diesen Biß so schwer an der Hüfte, daß das Kind nach zweitägigem, schweren Leiden am Bundstarrkrampf verstarb.

Döbeln. Das 22. Mitteldeutsche Bundesschießen hat mit einem Ueberfluß von ungefähr 2000 Mk. abgeschlossen. — Die priv. Bürgerschützengesellschaft hat beschlossen, ihren Schießstand am Eichberge, der zum Bundesschießen vergrößert worden war und wegen seiner günstigen Lage am bewaldeten Berge das Entzünden aller Schützen erweckte, bauernd zu erweitern und ein neues Standhaus zu erbauen, wodurch ein Schießsportplatz geschaffen wird.

Am Freitag abend ereignete sich zwischen Glauchau und Berdau, etwa 200 Meter vom Bahnhofsübergange entfernt, ein schweres Automobilunglück. Der Chauffeur hörte ein Geräusch hinter sich, was ihn veranlaßte, zu